

175 Jahre Zürcher Bauernverband

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 2177733 ■ www.zbv.ch



Rückblick auf das 175-Jahr-Jubiläum des Zürcher Bauernverbandes

Ein besonderer Geburtstag

Die Veranstaltungsreihe rund um das Jubiläum wurde durch die Züla abgerundet. Der ZBV blickt zurück auf viele tolle Events.

Anfang April 2017 bildete die Delegiertenversammlung mit einem aussergewöhnlichen Rahmenprogramm den Auftakt des Jubiläumjahres. Neben der Abhandlung der obligaten Traktanden kamen die Gäste in den Genuss von einem besonderen Theater – gespielt von Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden des ZBV. An diesem Abend gab auch die Brass Band Eglisau den neuen Zürcher Puure-Marsch erstmals zum Besten.

Die nächste Veranstaltung war der erste Puure-Höck im Mai 2017, welcher auf dem Hof von Familie Schneebeli in Obfelden stattfand. Es folgten vier weitere Puure-Höck: Im Juni bei Familie Hübscher in Bertschikon, im Juli bei Familie Frei in Watt, im August auf dem Agrovet Strickhof, Lindau, und im Oktober der finale Puure-Höck anlässlich der Züla. Alle Anlässe waren gut besucht und es herrschte stets positive Stimmung. Anfang Juli wurde ein zweitägiger Event für die Zürcher Bauernfamilien durchgeführt.

Sie alle waren herzlich auf die Alp Farmer oberhalb Wald eingeladen – ob zum Raclette-Plausch oder sogar mit Übernachtung, alles war organisiert.

Bruno Hächler begeisterte die kleinen Gäste und zahlreiche weitere Aktivitä-



Grosses Interesse am Puure-Höck bei Familie Hübscher. Bild: ZBV



Mitarbeitende des ZBV zeigen ihr Schauspielertalent. Bild: ZBV



Züla begeisterte die Zuschauer anlässlich der Züla. Bild: ZBV

ten sorgten für ein tolles Programm für Jung und Alt. Zahlreiche Interessierte waren zu Gast auf der Alp Farmer – auch wenn sich das Wetter an diesem Wochenende mit sehr kühlen Temperaturen überhaupt nicht typisch für die Jahreszeit zeigte. Von Wetterglück war im September die Veranstaltung «vo puur zu puur» geprägt. Dieses Jahr war der Anlass zu Besuch im Bezirk Pfäffikon und neun spannende Betriebe von Lindau bis auf den Sternenberg öffneten ihre Türen für die Bevölkerung. Eine gelungene Veranstaltung: Gegen 20 000 Personen nutzten die Gelegenheit, um Einblick in die heimische Landwirtschaft zu erhalten.

Im Rahmen des Jubiläumjahres war auch wieder die «Heimisch»-Roadshow unterwegs in den unterschiedlichen Städten des Kantons. Bäuerinnen und

Bauern informierten die Konsumenten vor den Migros-Filialen über die Produktion von heimischem Getreide. Den Besuchern wurde an der Ausstellung der Prozess vom Korn bis zum Brot eindrücklich erläutert. Höhepunkt des Jubiläumjahres war die Züla, die Zürcher Landwirtschafts-Ausstellung, die auf der Offenen Rennbahn in Zürich-Oerlikon stattfand.

Für einmal besuchten Bäuerinnen und Bauern sowie landwirtschaftliche Branchenverbände die Stadt und hiesigen die Bevölkerung hier herzlich willkommen.

Ob im Produktionsland, der Gnusswält, im Tierrich oder Erläbnispark: Den Besuchern wurde an der Züla ein vielfältiges Programm angeboten. Neben Dauerausstellungen zählten sicher auch die unterschiedlichen Tagesaus-

stellungen zu den Highlights. Der Zürcher Bauernverband schaut auf schöne und gelungene Veranstaltungen während des Jubiläumjahres zurück. Zahlreiche Helferinnen und Helfer haben

die verschiedenen Vorhaben unterstützt und tatkräftig mitgewirkt.

An dieser Stelle gebührt all diesen Personen ein ganz herzlicher Dank.

■ DSC

Pflanzenschutz aktuell

058 105 98 19 ■ www.strickhof.ch



Pflanzenschutz noch diese Woche

Noch anstehende Pflanzenschutzarbeiten müssen bis Dienstag ausgeführt sein. Legen Sie doch wieder einmal ein Spritzfenster an.

Pflanzenschutz noch bis Dienstag

Wer Pflanzenschutzmittel inkl. Schneckenkörner im Feldbau einsetzen möchte, muss dies bis nächsten Dienstag tun. Ab Mittwoch 1.11.2017 gilt im Feldbau das Anwendungsverbot (bis 15. Februar 2018). Gemäss den heutigen Wettervorhersagen wird es ab Dienstag 31.10. morgens jeweils frostige Temperaturen geben, was dagegen spricht, dass im November noch verträgliche Behandlungen (mit Sonderbewilligung) gemacht werden können.

Wintergerste, früher Weizen

Getreidearten, die bereits jetzt in der Bestockung sind, sollten in dieser Phase frei von Unkraut sein. Es braucht aber nicht in jedem Fall eine Behandlung mit Herbstmitteln (Bodenherbizide). Je nach Samenvorrat im Boden ist der Unkrautdruck unterschiedlich gross. Sind Ehrenpreis, Stiefmütterchen, Taubnesseln oder Gräser (Raigras, Rispengras) vorhanden und bedecken die Unkräuter mehr als 5 Prozent der Bodenoberfläche, ist eine Behandlung angezeigt. Melden, Franzosenkraut, Amarant oder Nachtschatten frieren im Winter ab, auf sie muss jetzt nicht geachtet werden.

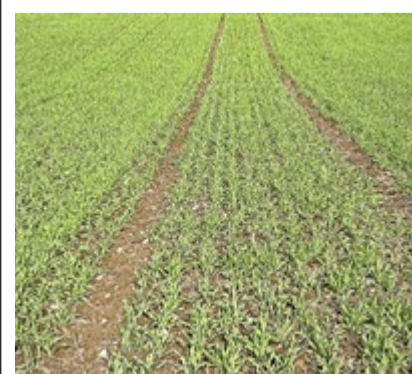
den. Klebern, Windhalm, normaler Besatz mit Ackerfuchsschwanz oder Blacken werden sicherer im Frühjahr bekämpft. Weizen der jetzt im 1–2 Blattstadium ist, bestockt nicht mehr in diesem Herbst. Eine Unkrautbehandlung kann gut erst im Frühjahr erfolgen.

Raps

Herbizid gegen resistente Ungräser
Der Wirkstoff Propyzamide (Kerb Flo, Granat, Nizo, Proper Flo, Propyzamide 400) ist ein Bodenherbizid der Resistenzgruppe «K1». Diese Mittel können in Gebieten mit Ackerfuchsschwanzresistenz (auf Gruppe «A» oder «B») eine Alternative darstellen. Propyzamide darf nur im Herbst im 4–6 Blattstadium bei kühlen Bedingungen angewendet werden (Bodentemperatur von unter 10 °C in 5 cm Bodentiefe). Ab dem 1. November mit Sonderbewilligung. Das Mittel Effigo hingegen, das zur Bekämpfung von Disteln, Sonnenblumen, Hundspetersilie oder Klearten eingesetzt wird, darf nur im Frühjahr bis DC 50 eingesetzt werden.

Spritzfenster

Legen Sie doch wieder einmal ein unbehandeltes Kontrollfenster an. Sie sind zwar nur im Voraufbau Pflicht, doch gerade beim Einsatz von Herbiziden werden Unverträglichkeiten mit dem Anlegen eines Spritzfensters ersichtlich. Man sieht und lernt viel, auch ohne Pflicht. ■ Markus Hochstrasser 058 105 98 19



Wintergerste in der Bestockung links und Winterweizen im 1-Blattstadium. Bilder: M. Hochstrasser



Nachgefragt bei ...

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Christian Schönbächler, Präsident JULA Schweiz

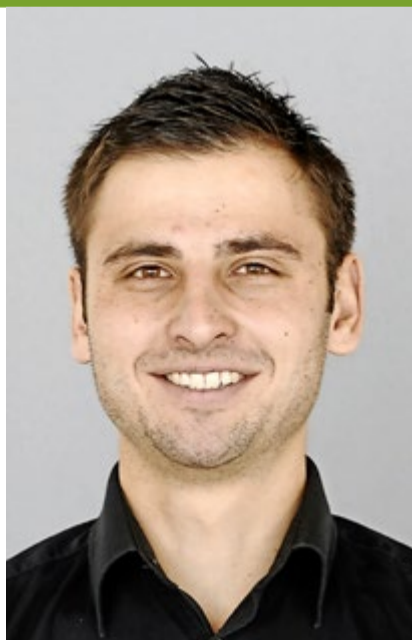
Die Junglandwirte-Vereinigung Zürich steht noch in den Kinderschuhen. Wir haben bei Christian Schönbächler, Präsident der JULA Schweiz ein paar Empfehlungen für die Zukunft eingeholt.

Du engagierst dich in der nationalen Junglandwirte-Bewegung. Warum bist du dort dabei, welche Aufgaben hast du?

Die Politik spielt in der Schweizer Landwirtschaft seit vielen Jahren eine sehr tonangebende Rolle. Als Junger Landwirt kann man sich daher entweder über die Politik aufregen, oder aber versuchen, diese selber mitzugestalten. Mit dem Eintritt in die JULA habe ich mich für die zweite Option entschieden. Seit Anfang Jahr, bin ich Präsident der Junglandwirte-Kommission des Schweizerischen Bauernverbands. Meine Aufgaben sind die Führung der JULA-Sitzungen, wo wir unsere Positionen vorbereiten und danach kommunizieren, sowie auch teilweise die Repräsentation der JULA gegen aussen, was auch zu ein paar Terminen im Jahr führt.

Was möchten ihr mit der schweizerweiten JULA-Bewegung in Zukunft erreichen?

Wir möchten, dass sich vermehrt auch die Jungen mit den aktuellen politischen Themen auseinandersetzen und ebenfalls versuchen,



Christian Schönbächler freut sich über die JULA Zürich. Bild: zVg

diese aktiv mitzugestalten. In Zukunft möchten wir unsere Positionen auf noch eine breitere Basis abstützen, denn je mehr Junge sich engagieren, desto eher kann auch etwas erreicht werden.

Welches scheinen dir die wichtigsten Aufgaben der kantonalen Junglandwirte-Vereinigungen?

Die Jungen an politische Themen heranführen sowie das Netzwerk und den Austausch untereinander zu fördern.

Was meinst du dazu, dass wir im Kanton Zürich mit der JULA nun auch Gas geben?

Ich war hocheifrig, als ich davon gehört habe, und wünsche euch gutes Gelingen.

Welche Unterstützung darf die JULA Zürich von der JULA Schweiz erwarten?

In der JULA Schweiz sind wir gerade an einer Standortevaluation, wo wir herausfinden möchten, was die Regionalverbände von uns und wir von den Regionalverbänden erwarten dürfen. Für mich ist aber klar, dass wir, wo immer nötig und gewünscht, volle Unterstützung anbieten werden.

Welche Empfehlungen gibst du der JULA Zürich für die Zukunft mit auf den Weg?

Habt keine Angst, seid mutig und seid auch ein wenig frech. Wir Jungen dürfen und sollen uns mehr erlauben können als unsere älteren Berufskollegen. Gute neue Ideen sind in vielen Bereichen dringend gesucht und wer weiss, vielleicht entstehen diese ja genau an einem Treffen der JULA Zürich. ■